

Menschliche Tragikomödie.

Erster Band.



Menschliche Tragikomödie.

10 1125
Gesammelte Studien und Bilder

von

Johannes Scherr.

Erster Band.

I hold the world but as the world,
A stage, where every man must play a part.
Shakspeare.



Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1874.

Sr. Wohlgestorben

Herrn

Zacharias Zinner

A. L. M.

im

Elysion

Epikurosstraße, Haus zum Lucretius.

Lieber Freund! Als Sie noch das Mißvergnügen hatten, im sogenannten Licht unseres gemäßigten Klima's, d. h. mindestens acht Monate lang jährlich im und durch Nebel, Wind, Regen, Schnee oder Roth zu wandeln oder vielmehr zu waden, da haben Sie mich einmal aufgefordert, meine Aufsätze aus den Bereichen der Staats-, Kultur- und Literaturgeschichte zu einer Gesamtausgabe zusammenzustellen. So eine Zusammenstellung, meinten Sie, würde dann eine recht artliche Glosse abgeben zu dem vom Buddha „von der schönen Aussicht“ zu Frankfurt a. M. geoffenbarten Thema: „Was die Geschichte erzählt, ist nur der lange, schwere und verworrene Traum der Menschheit.“

Ich bin nun, soweit es möglich, Ihrer Anregung nachgekommen, Liebster. Sogar in etwas erweitertem Sinne, indem ich zwischen meine seit ungefähr zwanzig Jahren verfaßten, jetzt einer strengen Durchsicht unterzogenen staats-, kultur- und literarhistorischen Essays noch etliche privatgeschichtliche, so zu sagen, hineinschob: — den vom „Ehregott Fürchtegott Liebegott Mogler“ und den vom „Tobten Millionenmann“. Beide Historien sind streng aktenmäßig erzählt — die Akten der ersten befinden sich in meinen eigenen Händen, die der zweiten im Kriminalarchiv der Republik Zürich — und dürfen also die Bedeutung von charakteristisch-sittengeschichtlichen Beiträgen zur Signatur unserer Zeit ansprechen.

VIII

Eine Gesamtausgabe bedarf eines Gesamttitels und auch für diesen bin ich Ihnen verpflichtet. Nämlich, als ich mich um eine passende Benennung meines Buches umsaß, erinnerte ich mich, daß wir bei Ihren Lebzeiten uns eines Tages über die Frage unterhalten hatten, ob es nicht räthlich wäre, die Menschen — ich meine die wissenden und anständigen — kurzweg in Demokritiker und Heraclitiker einzutheilen. Ich war des Dafürhaltens, diese Rubricirung entspräche durchaus der Thatsache, daß die wenigeren Menschen ausgewählt sind, vom Becher des Daseins den süßen Schaum zu schlürfen, während die mehreren verdammt sind, die bitteren Hefen besagten Bechers hinunterzumürgen. Folglich müsse das Erdenleben jenen als eine belachenswürbige Komödie, diesen dagegen als eine beweinenwerthe Tragödie vorkommen.

„Wohl, bemerkten Sie, ich gebe zu, die einen Menschen — eine sehr kleine Minderheit — sind prädestinirte Glückspilze, die anderen — eine ungeheuer große Mehrheit — sind prädestinirte Pechvögel. Aber in diesen wie in jenen, in jedem in unser Erden-dasein Hereingeborenem steckt auch ein Narr, der je nach den Umständen als Simpel schlecht hin oder als Bruder Melancholikus oder als Hanns Immerlustig oder als Vater Humoristikus mit der bekannten „lachenden Thräne“ im Auge oder als heldischer Stelzengänger oder als diplomatischer Eiertänzer oder als tobsüchtiger Wütherich sich aufspielt. Diesem Beisatz von Narrheit ist es zuzuschreiben, daß die Menschheit an der im Grunde schrecklichen Monotonie des Geborenwerdens, Heirathens und Sterbens, also an den drei Haupt- und Staatsaktionen ihres Daseins, noch nicht bis zum Selbstmorde sich verreckelt hat, sondern den Todtentanz des Erdenlebens mit immer frischem Muthe weitertanzt. Die sogenannte Weltgeschichte ist weder ein Trauerspiel noch ein Lustspiel, sondern vielmehr ein wursthafte Gemengsel, ein grellbunter Misch-